



Die Vorsorge

Das Magazin von PUBLICA

Nr. 2 – 2021

Inhalt

- 02 Editorial
- 04 Fokus
- 08 Kennen Sie eigentlich ...?
- 09 BVG: Frauen sorgt vor!
- 11 Wenn ich einmal pensioniert bin ...
- 12 Kontakt / Impressum

PUBLICA informiert

- 03 myPublica – das Versichertenportal von PUBLICA
- 06 Neue Kassenkommission
- 09 Kurse
- 10 Geschlossene Vorsorgewerke
- 10 Das geschlossene Vorsorgewerk SRG stellt sich vor
- 12 Rentenbescheinigungen
- 12 Zahlungstermine
- 12 Lebensbescheinigungen
- 12 PUBLICA gratuliert



Liebe Leserin, lieber Leser

Am 1. Juli hat die neue vierjährige Amtsdauer der Kassenkommission (KAKO), dem obersten Organ von PUBLICA, begonnen. Die neu zusammengesetzte KAKO hat mich für die nächsten zwei Jahre zum Präsidenten gewählt. Diese Wahl ehrt mich, und ich freue mich auf die herausfordernde Tätigkeit sowie die Zusammenarbeit in den Gremien und mit der Geschäftsleitung.

Die neue KAKO ist jünger und weiblicher geworden. Auf Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer liegt der Frauenanteil bei 50 Prozent! Das hat schon fast etwas Pionierhaftes, sind doch viele Pensionskassen-Gremien in diesem Land nicht nur überaltert, sondern auch vorwiegend männlich. Da trifft es sich gut, dass in unserem Magazin eine neue Rubrik entstanden ist mit dem Titel: «BVG: Frauen sorgt vor!» Wenig später startete das neue Versichertenportal, in dem die PUBLICA-Versicherten online ihr individuelles Altersguthaben und eine allfällige Einkaufsmöglichkeit abfragen können. Eine wichtige und zeitgemässe Dienstleistung für unsere Versicherten.

PUBLICA als Sammeleinrichtung mit 12 offenen und 7 geschlossenen Vorsorgewerken ist etwas kompliziert aufgestellt. Das hat der Gesetzgeber so gewollt. Aufgabe der KAKO ist es, die Vorgaben bestmöglich umzusetzen, allenfalls zu optimieren und die bestehende Überstrukturierung wo möglich abzubauen. Auf jeden Fall ist ein enger und vertrauensvoller Dialog mit den paritätischen Organen der Vorsorgewerke nötig. Wenn schliesslich noch das Verhältnis zum Bund als Stifter und Hauptarbeitgeber verbessert wird und etwa die Normenkollision zwischen PUBLICA-Gesetz, Bundespersonalgesetz und BVG bereinigt werden kann, dann wäre viel gewonnen, und die KAKO könnte sich verstärkt ihren Kernaufgaben widmen; denn auf strategischer Ebene stehen einige Herausforderungen an.

Die KAKO hat sich schon in der letzten Amtsdauer zu einer verantwortungsvollen und nachhaltigen Investitionspolitik bekannt. Die über 40 Milliarden Vorsorgevermögen unserer Versicherten sollen nach ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien investiert werden. Dieser eingeschlagene Weg muss weitergeführt werden, was aber anspruchsvoll ist. Besteht doch die Gefahr des Etikettenschwindels und des Greenwashings. Das heisst, dass sich Unternehmen, in die wir investieren, als umweltfreundlicher ausgeben, als sie es tatsächlich sind. Oder dass wir bei Banken und Fondsgesellschaften Produkte kaufen, bei denen bloss der Anstrich ökologisch oder nachhaltig ist. Bis hier Transparenz herrscht und die Produkte halten, was sie versprechen, dürfte es noch ein langer Weg sein.

Die Unsicherheit an den Finanzmärkten und die nach wie vor steigende Lebenserwartung begleiten uns schon länger. Und sie werden es auch weiterhin tun. Zieht die Inflation tatsächlich an? Werden die Zinsen wieder einmal steigen? Und wenn ja, wann? Können oder sollen wir die Anlagestrategie ändern? Müssen wir den technischen Zinssatz und damit den Umwandlungssatz zum wiederholten Mal senken? Aufgabe der KAKO ist es, im Interesse aller Versicherten nach den besten Lösungen zu suchen und diese natürlich zu finden.

Winterliche Grüsse

Jorge Serra

Das Versichertenportal ist online!

Per Anfang Oktober 2021 hat PUBLICA das Versichertenportal erfolgreich eingeführt.



Das Portal bietet Ihnen nebst aktuellen Kennzahlen Ihres Vorsorgewerks direkten Zugriff auf Ihre persönlichen Vorsorgedaten und somit zu verschiedenen Simulationen betreffend Ihren eigenen Vorsorgemöglichkeiten. Ausserdem erhalten Sie Zugriff auf Ihren persönlichen Vorsorgeausweis und weitere Dokumente.

Steueroptimierung durch Einkäufe?

Bis am 15. Dezember 2021 haben Sie die Möglichkeit, Ihr Vorsorged Guthaben zu erhöhen und gleichzeitig Steuern zu sparen. Prüfen Sie im Versichertenportal unter «Mein Vorsorgekonto» Ihr Einkaufspotenzial und simulieren Sie eine Einkaufsberechnung. Sofern Sie mit der Summe einverstanden sind, können Sie diese bestätigen. Unter «Dokumente» erhalten Sie direkt im Anschluss einen Einzahlungsschein und Sie können die Einkaufssumme bequem mit E-Banking bezahlen. Zur Bestätigung erhalten Sie eine Steuerbescheinigung für Ihre nächste Steuererklärung.

Haustraum realisieren durch WEF-Vorbezug?

Sie beabsichtigen in naher Zukunft Wohneigentum zu kaufen und möchten Ihr angespartes Vermögen aus der 2. Säule verwenden? Mit einem WEF-Vorbezug (Bundesförderung von Wohneigentum) können Sie sich Ihren Traum verwirklichen. Unter «Mein Vorsorgekonto» sehen Sie, wie hoch der mögliche Vorbezug für Wohneigentum aufgrund Ihrer persönlichen Vorsorgeverhältnisse ist.

Mit gutem Gefühl versichert sein!

PUBLICA legt grossen Wert auf eine transparente und nachhaltige Anlagestrategie. Mit der Einführung des Versichertenportals weist PUBLICA für jede versicherte Person die Proforma-Aufteilung der Hauptinvestitionen der dreizehn Anlageklassen auf dem individuellen Vorsorgevermögen aus. Per Mausclick auf den Button «Vermögensaufteilung nach Anlageklassen» erhalten Sie ein personalisiertes PDF-Dokument mit den von PUBLICA getätigten Hauptinvestitionen.

Sind Sie neugierig geworden?

Unter publica.ch/mypublica können Sie sich direkt mit dem CH-Login registrieren und sich anschliessend mit Ihrer persönlichen Identifikation sowie dem Registrierungscode anmelden. Ausserdem finden Sie auf dieser Seite ein einfaches Erklärvideo mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung, um in Ihr persönliches, digitales Vorsorgekonto einzusteigen.



Erfahren Sie mehr: publica.ch/mypublica

Daniela Vicari

Projektleiterin Versicherten- und Rentenbeziehendenportal PUBLICA

Drei Fragen an Daniela Vicari

Was bringt den Versicherten beim neuen Portal am meisten?

Aus meiner Sicht ganz klar die direkten Simulationsmöglichkeiten auf den persönlichen Vorsorgedaten. Ausserdem sind sie mit dem digitalen Versichertenportal zeit- und ortsunabhängig. Man kann sich über das CH-Login von überall und zu jeder Zeit in sein Vorsorgekonto einloggen.

Warum hat sich PUBLICA für das CH-Login als Zwei-Faktor-Authentifizierung entschieden?

Das CH-Login ist ein Authentifizierungsprozess, der sich im Bundesumfeld durch seinen hohen Sicherheitsstandard durchgesetzt hat. Die im Versichertenportal abgebildeten Vorsorgedaten sind sehr sensitiv und daher besonders schützenswert.

Wann gibt es eine digitale Lösung für die rentenbeziehenden Personen?

Nach dem Go-Live des Versichertenportals arbeiten wir nun mit Hochdruck am Aufbau des Rentenbeziehendenportals. Wir planen den Versand der Einladungsschreiben für das 2. Quartal 2022.

Nachhaltigkeit im Immobilienmanagement – eine «Win-win-win»-Situation für Umwelt, Gesellschaft und PUBLICA

Immobilien sind eine wichtige Anlageklasse. Dies insbesondere aufgrund der regelmässigen Einnahmen und der relativ hohen Wertstabilität. Deshalb investiert PUBLICA einen Teil der Versicherungsgelder auch in direkt gehaltene Liegenschaften in der Schweiz. Immobilien sind aber nicht nur eine relevante Vermögensanlage bei PUBLICA, sondern ebenfalls im Wettlauf gegen die Klimaerwärmung ein wichtiges Puzzleteil. Weltweit sind diese nämlich für rund 33% aller CO₂-Emissionen, 40% des Energieverbrauchs und 50% des Verbrauchs aller natürlichen Ressourcen verantwortlich.¹ Das 2-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens ist also ohne Einbezug der Immobilien nicht erreichbar. Als nachhaltige Investorin ist sich PUBLICA der Verantwortung gegenüber den versicherten Personen und auch den zukünftigen Generationen bewusst.

Nachhaltigkeit im Immobilienbereich ist nicht neu. In den letzten Jahren haben sich jedoch die Dynamik und die Themenvielfalt auffallend verändert. Gründe genug, um die Nachhaltigkeitsstrategie von PUBLICA im Schweizer Immobilienbereich näher zu beleuchten.

Bei PUBLICA werden die Investitionen sämtlicher Anlageklassen gemäss der Nachhaltigkeitsstrategie und dem Konzept «verantwortungsbewusst investieren» getätigt. Dies trifft ebenso auf die Immobilien-Investitionen zu. Diese strategischen Grundsätze bedeuten, dass auch hier die Nachhaltigkeit über die ESG-Kriterien «Ökologie, Gesellschaft und Ökonomie» definiert wird. Wie viele andere Investoren auch, setzt PUBLICA einen Schwerpunkt bei der ökologischen Nachhaltigkeit. Die eingeleiteten Massnahmen lassen sich relativ einfach umsetzen und sind messbar. Ein Beispiel ist das Reduktionsziel bei den Treibhausgasemissionen: Hier will PUBLICA den aktuellen CO₂-Ausstoss des Immobilien-Portfolios bis ins Jahr 2035 um 50% reduzieren. Nachhaltigkeit bedeutet für PUBLICA aber mehr als Umweltschutz, ökologisches Bauen oder das Anstreben von Nachhaltigkeitslabels. Vielmehr geht es darum, bewusste Entscheide zu treffen, bei welchen die drei ESG-Kriterien und die Interessen von PUBLICA sowie ihrer Versicherten sorgfältig untereinander abgewogen werden. Es gilt also zu entscheiden, welche Liegenschaften im Portfolio gehalten werden sollen. Diese müssen langfristig marktfähig sein und die geforderten Renditen erzielen. Dabei sollen die PUBLICA-Immobilien aber einen möglichst kleinen ökologischen Fussabdruck verursachen sowie einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Sozusagen eine «Win-win-win»-Situation für Umwelt, Gesellschaft und PUBLICA.

Beispiel anhand der Überbauung «En Grandchamp» in St-Légier

PUBLICA ist Eigentümerin der Überbauung «En Grandchamp» in St-Légier (Kanton Waadt). Diese gepflegte Wohnsiedlung wurde im Frühjahr 2020 fertiggestellt. Die Überbauung mit 152 Wohnungen inklusive einer Arztpraxis und einer Kindertagesstätte gilt in vielen Aspekten als nachhaltig: Nebst Erdsonden und Photovoltaik wurde grosser Wert auf einheimische Pflanzen zur Förderung der Biodiversität gelegt. Vielfältige Aussenräume mit Spielplätzen, Kräuterbeeten und einem kleinen Bächlein laden zum Verweilen im Quartier ein. Eine zentral gelegene Entsorgungsstelle erleichtert das Rezyklieren von Wertstoffen. Zudem sind E-Ladestationen für die Förderung der elektrischen Mobilität in Vorbereitung.



Immobilienportfolio Schweiz: Fakten & Zahlen

(Stichtag 30.06.2021)

Marktwert Immobilien Schweiz:

3.1 Mia.

Anteil am Gesamtvermögen PUBLICA:

7%

Anzahl Liegenschaften:

77 (2 davon im Bau)

Sektoren: Wohnen, Büro, Gewerbe, Verkauf

Spezial-Immobilien: Alters- und Studentenwohnheim, Schule

Standorte:

Grössere Städte und Agglomerationsgemeinden mit guter Erschliessung



¹ Credit Suisse Real Estate Research / Internationale Energieagentur (IEA)

Realitätsnahe Illustration der Überbauung «En Grandchamp» in St-Légier



Ökologisch:

- Emissionsfreie Energie: Erdsonden-Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen
- Biodiversität: Begrünte Dachflächen, einheimische Pflanzen, Renaturierung des Baches, Versickerung des Regenwassers
- Recycling: Abfallentsorgung mit Recycling-Sammelstation
- Erreichbarkeit: Direkt angrenzend befindet sich der Bahnhof der Regionalbahn



Gesellschaftlich:

- Begegnungszone: Grosszügige und verkehrsfreie Aussenräume mit Möglichkeiten für Begegnungen oder einfach zum Verweilen
- Care-Dienstleistungen: Kindertagesstätte im Erdgeschoss und eine Arztpraxis in der Überbauung für Mieterinnen und Mieter sowie die Anwohnerinnen und Anwohner aus der Umgebung
- Service Public: Abholstation für Pakete



Ökonomisch:

- Unterhalts- und Betriebskosten: Optimierung durch eine frühzeitige Berücksichtigung im Planungs- und Bauprozess
- Kundenorientierung: Angemessene Mietpreise und ein vielfältiger Wohnungsmix führen zu einer hohen Vermietungsquote und somit zu einer guten Rentabilität

Neue Kassenkommission seit 1. Juli 2021

Mit den Erneuerungswahlen anlässlich der Delegiertenversammlung PUBLICA vom 20. Mai 2021 wurden aus der Arbeitnehmendenvertretung fünf neue Mitglieder in die Kassenkommission gewählt. Drei Vertretungen wurden in ihrem Amt bestätigt. Ebenfalls hat der Bundesrat anlässlich seiner Sitzung vom 11. Juni 2021 neun Mitglieder in der Funktion der Arbeitgebendenvertretung ernannt. Die Kassenkommission ist paritätisch zusammengesetzt.

Erstmals in der Geschichte von PUBLICA wurde der Frauenanteil in der Kassenkommission auf 31% erhöht und das Durchschnittsalter ist auf 52.5 Jahre gesunken. Die Amtszeit der gewählten Kommissionsmitglieder dauert bis am 30. Juni 2025.

Seit Juli 2021 lenken Jorge Serra, neuer Präsident der Kassenkommission, sowie Kaspar Müller, neuer Vizepräsident der Kassenkommission, die Geschicke von PUBLICA. Mit Jorge Serra und Kaspar Müller hat die Pensionskasse

des Bundes PUBLICA zwei ausgewiesene BVG-Spezialisten im obersten Führungsorgan. Die Kassenkommission übernimmt in ihrer Funktion die Gesamtverantwortung über die Geschäfte der Pensionskasse des Bundes PUBLICA. Sie definiert die Strategie von PUBLICA und misst deren erfolgreiche Umsetzung. Im Weiteren behandelt die Kassenkommission Anträge aus der Delegiertenversammlung, wählt die Revisionsstelle, genehmigt die Jahresrechnung und leitet allfällige Sanierungsmassnahmen ein.

Die Kassenkommission organisiert sich paritätisch in drei Ausschüssen: Dem Audit Committee, dem Anlageausschuss sowie dem Ausschuss für Vorsorgepolitik und Recht.



Jorge Serra

**Präsident der
Kassenkommission**

Verbandssekretär vpod
Jahrgang 1964 – Wahlkreis I



Kaspar Müller

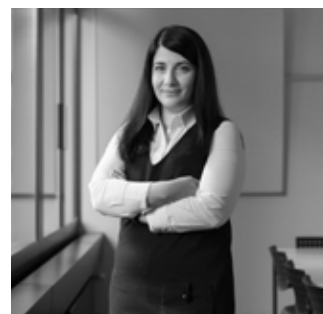
**Vizepräsident der
Kassenkommission**

Stellvertretender Generalsekretär
des UVEK
Jahrgang 1963 – Wahlkreis I



Cipriano Alvarez

Mitglied des Anlageausschusses
Leiter Recht, BWO
Jahrgang 1959 – Wahlkreis I



Mahide Aslan

Mitglied des Ausschusses VOPO
Chefin Fachstelle «Frauen in
der Armee und Diversity»
Jahrgang 1978 – Wahlkreis I



Valentin Lager

Mitglied Audit Committee
Leiter Ausbildungswesen
Arbeitslosenversicherung
Jahrgang 1970 – Wahlkreis I



Petra Maurer

Präsidentin Audit Committee
Betriebswirtschafterin HF und
MAS Corporate Communication
Jahrgang 1971 – Wahlkreis I



Nicolas Schmidt

Mitglied des Anlageausschusses
Fachspezialist Nachhaltiger
Konsum und Produkte Bundes-
amt für Umwelt BAFU
Jahrgang 1972 – Wahlkreis I



Natascha Wey

Mitglied des Audit Committee
Zentralsekretärin VPOD
Jahrgang 1982 – Wahlkreis II



Eliane Albisser

Mitglied des Ausschusses
Vorsorgepolitik und Recht
Geschäftsführerin PK-Netz
Jahrgang 1984 – Wahlkreis III



Gian Andrea Badrutt

Mitglied des Audit Committee
Stellvertretender Direktor der
Direktion für Ressourcen des
Eidgenössischen Departements für
auswärtige Angelegenheiten EDA
Jahrgang 1964 – Wahlkreis I



Bruno Parnisari

Mitglied des Anlageausschusses
Stellvertretender Direktor
Bundesamt für Sozialver-
sicherungen BSV
Jahrgang 1964 – Wahlkreis I



Peter Schwendener

Mitglied des Audit Committee
Stellvertretender Direktor der
Eidgenössischen Finanz-
verwaltung EFV
Jahrgang 1960 – Wahlkreis I



Rahel von Kaenel

Präsidentin des Ausschusses
Vorsorgepolitik und Recht
Direktorin des Eidgenössischen
Personalamtes EPA
Jahrgang 1973 – Wahlkreis I



Matthias Weber

Präsident des Anlageausschusses
alpha-optimum GmbH
Jahrgang 1965 – Wahlkreis I



Dieter Künzli

Mitglied des Audit Committee
Leiter Finanzen & Personal
ETH-Rat
Jahrgang 1959 – Wahlkreis II



Jean Pirrotta

Mitglied des Ausschusses VOPO
Direktor der Aufsichtsbehörde für
Stiftungen und Vorsorgeein-
richtungen (ASFIP Genf)
Jahrgang 1968 – Wahlkreis III

Dirk Lindemann

Direktor Bundesamt für Informatik und Telekommunikation BIT

Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

Mein Arbeitsplatz ist dort, wo ich mich gerade aufhalte: an einem Flexdesk an den BIT-Standorten, im Co-Working-Space, bei unseren Kunden oder seit der Covid-Pandemie auch im Homeoffice. Wenn ich einmal ein paar ruhige Momente brauche, etwa, um Dokumente zu bearbeiten, nutze ich die dafür geschaffenen

Rückzugsorte. Sitzungen finden vermehrt per Skype oder MS Teams statt und ich arbeite papierlos. Deshalb ist der geografische Standort irrelevant. Meinen Computer und mein Smartphone habe ich immer im Rucksack dabei.

Seit wann und weshalb arbeiten Sie beim BIT?

Nach langer Tätigkeit in der Privatwirtschaft habe ich im Januar 2013 in die Bundesverwaltung gewechselt und war zunächst für die EST als CIO und Vizedirektor Ressourcen tätig. Bereits zu dieser Zeit lernte ich das BIT gut aus der Kundenperspektive kennen, was mir zugutekam, als ich im Juni 2019 den Posten des Direktors ad interim übernahm. Per 1. Dezember 2019 wurde ich vom Bundesrat schliesslich zum Direktor des BIT ernannt. Die Gesellschaft steht vor einem grossen Wandel, welcher stark von der Digitalisierung aller Lebensbereiche geprägt wird. Entsprechend stark verändern sich auch die öffentliche Verwaltung und die dahinterliegende Informatik. Das BIT zu einer zukunftsfähigen, agilen Organisation als Motor der Digitalisierung umzubauen, hat mich besonders angesprochen. Zusammen mit den Verwaltungseinheiten (unseren Kunden), den verschiedenen IT-Akteuren der Bundesverwaltung, aber auch mit



Dirk Lindemann

anderen IT-Organisationen im In- und Ausland treibe ich diesen Umbau voran und leiste damit einen wichtigen Beitrag zur digitalen Transformation der Schweiz. Das macht meine Arbeit enorm spannend.

Wie erklären Sie Ihren Kindern was Sie tun?

Ich führe über 1200 Spezialistinnen und Spezialisten, die sich um den Grossteil der IT und der Telekommunikation einer der grössten Arbeitgeberinnen der Schweiz kümmern. Dazu gehört das Betreuen von ca. 34'000 Arbeitsplatzsystemen, rund 6'000 Servern und etwa 440 Fachanwendungen. Jährlich führen wir dabei ca. 150'000 Aufträge aus – von Kleinaufträgen bis zum IT-Grossprojekt. Trotz dieses Umstandes war unser Arbeitsalltag für Aussenstehende bisher wenig greifbar. Das hat sich mit der Corona-Pandemie geändert: Mit der SwissCovid-App und dem Covid-Zertifikat kommen nun Millionen von Menschen mit unseren Leistungen und Projekten in Berührung.

gängerinnen und -abgänger ihren Abschluss. Da komme ich kaum umhin zu denken, dass diese jungen Leute die Zukunft sind und ich schon fast zur Vergangenheit gehöre.

Wie sorgen Sie persönlich für Ihre Zukunft vor?

Ich habe mir schon früh Gedanken über meine Altersvorsorge gemacht und versucht, die Deckungslücken in der Pensionskasse so gut wie möglich zu schliessen. Auch die Säule 3a ist hier ein bedeutendes Element. Mit den anhaltenden Negativzinsen und im Zuge der Pandemie ist mir zudem mein Zuhause wichtiger geworden. Es fungiert neu auch als Arbeitsplatz. Daher investiere ich vermehrt in die Erneuerung und Verschönerung meines Hauses und des Gartens. Für die Zeit nach der Pensionierung hoffe ich, dass man wieder normal und unkompliziert in andere Länder reisen kann. Ich war beruflich viel in Europa, in Afrika und im Nahen Osten unterwegs, ich habe da fast nur den Flughafen, das Hotel und das Büro gesehen. Ich freue mich darauf, mir genug Zeit nehmen zu können, diese Länder auch aus der Perspektive des Touristen zu erleben.

Woran merken Sie, dass Sie älter werden?

Dass ich älter geworden bin, merke ich vor allem an meinen Kindern: Erst eben waren sie noch klein und nun sind sie erwachsen. Da fragt man sich schnell, wo die Zeit geblieben ist. Auch im beruflichen Umfeld fällt mir das immer wieder auf: Das BIT bildet viele junge Talente aus. Erst kürzlich feierten 22 Lehrab-

Mit freiwilligen Einkäufen oder Sparbeiträgen die eigene Vorsorge stärken



«Dank freiwilligen Einkäufen oder Sparbeiträgen kann man Vorsorgelücken vermeiden», erklärt Janine Joss, Kundenbetreuerin bei PUBLICA

Im letzten Magazin haben Sie Lisa kennengelernt und die Stolperfallen bei der beruflichen Vorsorge. Lisa tätigt jetzt einen freiwilligen Einkauf, um ihre persönliche Altersvorsorge zu stärken. Janine Joss, Kundenbetreuerin bei PUBLICA, erklärt, was es dabei zu beachten gibt.

Wer kann sich einkaufen?

Einkaufen kann sich, wer eine Vorsorgelücke hat. Die kann entstehen, wenn jemand während einer gewissen Zeit wenig oder gar nichts in die berufliche Vorsorge einbezahlt hat, während der Babypause, während eines Auslandsaufenthalts oder während des Studiums beispielsweise. Ebenfalls nach einer Scheidung. Oder nach einer Lohnerhöhung.

Was ist wichtig zu wissen?

Es gibt einige Punkte, die man bei einem freiwilligen Einkauf berücksichtigen muss. So ist beispielsweise das einbezahlte Geld nicht mehr frei verfügbar, es bleibt in der Pensions-

kasse. Der Mindestbetrag für einen freiwilligen Einkauf beträgt 2'000 CHF. Wer bereits Pensionskassenvermögen vorbezogen hat, um Wohneigentum zu kaufen, muss dieses vor einem freiwilligen Einkauf zurückzahlen.

Was geschieht mit dem einbezahlten Betrag?

PUBLICA verzinst die Beträge aus den freiwilligen Einkäufen. Der aktuelle Zinssatz ist auf der Website von PUBLICA abrufbar. Er mag nicht nach einer besonders hohen Rendite aussehen. Jedoch trägt die versicherte Person das Kurschwankungsrisiko nicht selbst. Und die Steuerersparnis kann auch als eine Art Rendite betrachtet werden.

Wie gehe ich vor?

Im Versichertenportal «myPublica» kann man die persönliche Einkaufsberechnung abrufen. Alle bei PUBLICA versicherten Personen erhalten bis spätestens Ende Dezember 2021 die Zugangsdaten zum Versichertenportal. In der Zwischenzeit gibt die Ansprechperson gerne Auskunft. Die Kontaktangaben sind auf dem Vorsorgeausweis oder auf unserer Website zu finden. Wichtig ist, das Formular «Freiwilliger Einkauf» auszufüllen und einzureichen. Es steht ebenfalls auf publica.ch zum Download bereit. Bei PUBLICA können Versicherte ausserdem freiwillige Sparbeiträge leisten, bei denen ein bestimmter Prozentsatz ihres versicherten Verdienstes monatlich vom Lohn abgezogen wird. Die HR-Stelle des jeweiligen Arbeitgebers gibt dazu gerne Auskunft.



Formular «Freiwilliger Einkauf»: publica.ch > Ihre Vorsorge > Vorsorgewerk wählen > Vorsorgethemen

Tipp: Vorsorge-situation in der Partnerschaft ansprechen!

Sobald das erste Kind da ist, reduzieren viele Mütter oder Väter – oder beide – ihr Arbeitspensum. Das führt später zu einer Vorsorgelücke. Deshalb der Tipp von PUBLICA an alle, die in reduziertem Pensum arbeiten: Sprechen Sie das Thema an und diskutieren Sie, inwiefern Sie mit einem Teil des Einkommens Ihres Partners oder Ihrer Partnerin Ihre eigene Altersvorsorge stärken können.

Ein feines Nachtessen und ein gutes Glas Wein als Extra

Bei freiwilligen Einkäufen in die Pensionskasse wird der Zinseszinsseffekt spürbar. Diesen Effekt veranschaulicht folgendes Beispiel: Ein einmaliger Einkauf von 10'000 CHF wird während 30 Jahren mit 1% verzinst. Geht diese Person mit 65 Jahren in Pension, ergibt das nach heutigem Stand zusätzlich 55 Franken Rente pro Monat – immerhin ein feines Nachtessen mit einem guten Glas Wein.

Kursangebot zur Vorsorge

Die berufliche Vorsorge ist komplex. PUBLICA bietet regelmässig deutsch- und französischsprachige Tagesseminare für die ihr angeschlossenen Organisationen an. Die aktuellen Kurse sind auf publica.ch > Vorsorgewerk wählen > Kurse aufgeschaltet. Versicherte des Vorsorgewerks Bund wenden sich bezüglich Kursangebot bitte an ihre HR-Stellen.

Finanzielle Stabilität der geschlossenen Vorsorgewerke

Vor rund zwanzig Jahren verselbständigte der Bund zahlreiche seiner Betriebe (z.B. Swisscom, RUAG) sowie angeschlossene Organisationen (z.B. SRG). Diese Unternehmen belassen dabei ihre ehemaligen Mitarbeitenden, also ihre Rentenbeziehenden, bei PUBLICA. Dadurch entstanden sogenannte geschlossene Rentnervorsorgewerke.

Laut Gesetz müssen Vorsorgeeinrichtungen **jederzeit Sicherheit** dafür bieten, dass sie die übernommenen Verpflichtungen erfüllen können. Sind diese Verpflichtungen nicht durch vorhandenes Vermögen gedeckt, weist eine Vorsorgeeinrichtung eine Unterdeckung auf. Dies ist vorübergehend zulässig, wenn die Vorsorgeeinrichtung sicherstellt, dass die Leistungen bei Fälligkeit erbracht werden können, und sie Massnahmen ergreift, um die Unterdeckung zu beseitigen.

Der **technische Zinssatz** ist eine Berechnungsannahme, mit der eine Pensionskasse insbesondere ermittelt, welchen Betrag sie für die Rentenzahlungen zurückstellen muss. Dieser Zinssatz wurde bei der Einführung des PUBLICA-Gesetzes am 1. Juli 2008 auf drei Prozent festgelegt und seither aufgrund des anhaltenden tiefen Zinsniveaus und der steigenden Lebenserwartung in mehreren Schritten angepasst. Am 31. Dezember 2019 senkte die Kassenkommission den technischen Zinssatz der geschlossenen Vorsorgewerke von 1.25 auf 0.5 Prozent. Als Folge dieser Senkung fielen vier von sieben geschlossenen Rentnervorsorgewerken in eine **Unterdeckung**, wovon sich seither allerdings drei wieder erholt haben.

Das Risiko einer Unterdeckung bleibt für die geschlossenen Vorsorgewerke aber weiterhin bestehen und ihre Möglichkeit, sich aus eigener Kraft aus einer Unterdeckung zu befreien, ist eingeschränkt, da sie nicht über beitragszahlende Arbeitgebende und Arbeitnehmende verfügen. Zur Sanierung ist eine zusätzliche finanzielle Unterstützung notwendig. Am 30. Juni 2021 hat der Bundesrat eine Botschaft zur Änderung des PUBLICA-Gesetzes verabschiedet. Die Gesetzesanpassung sieht vor, dass der Bund eine **Sanierungseinlage** leistet, sobald ein Rentnervorsorgewerk eine Unterdeckung von fünf Prozent bzw. einen Deckungsgrad von 95 Prozent erreicht.

Das geschlossene Vorsorgewerk SRG stellt sich vor

«Unsere Renten sind nicht sicher! Wir müssen etwas unternehmen.» Laut Guido Wiederkehr, dem ehemaligen Personal- und Ausbildungschef von Radio DRS, waren die Renten der Pensionierten der SRG in Gefahr, die bei der Publica in einem geschlossenen Vorsorgewerk versichert waren.

Denn die ehemalige Arbeitgeberin, die SRG, wollte partout keine Verantwortung übernehmen, falls das geschlossene Werk in Unterdeckung geraten sollte. Wir waren alarmiert, umso mehr, als es kein Gremium gab, das uns vertreten konnte. Wir beriefen eine Versammlung ein, die am 1. Dember 2009 mit neunzehn Personen in Basel stattfand. Aus dieser ersten Versammlung ging 2012 die «Vereinigung der Pensionierten SR DRS Studio Basel» und schliesslich zusammen mit

den entsprechenden Gremien in Zürich und Bern 2016 der «Verein Pensionierte Radio und Fernsehen SRF» hervor. Im gleichen Jahr wurde dann die Arbeitsgruppe «Pensionskasse» (AG PK) des VP-SRF ins Leben gerufen, die seither die Interessen der bei PUBLICA Versicherten vertritt. Seit Beginn wird die AG PK von Christiane Weinmann geleitet, der ehemaligen Stv. Leiterin Personal und Ausbildung von Radio DRS. Auch Gerhard Messerli – er vertritt die Pensioniertenvereinigung GD SRG/Swissinfo – ist seit Anfang an mit dabei. Die Anfänge waren nicht ganz einfach, wir mussten zuerst eine gemeinsame Vertrauensbasis schaffen. Heute stammen vier der sechs Mitglieder der Gruppe aus dem Bereich des Personal- und Versicherungswesens der SRG. Ein Finanzexperte der SRG unterstützt die Gruppe, alle sind erprobte Profis. Die Dokumentarfilmerin Ellen

Steiner ist die Stimme der Programmschaffenden. Sie macht in der Gruppe mit, «weil ich es wichtig finde, dass auch Rentnerinnen und Rentner gehört und informiert werden. Die AG PK trifft sich einmal im Jahr mit den Verantwortlichen von PUBLICA und der PKS SRG. Aktuell behandelt sie die Botschaft des Bundesrates an das Parlament, wonach der Bund im Notfall die Kosten der Sanierung einer geschlossenen Kasse übernehmen soll.

Regula Renschler
(bis 2000 Redaktorin SRF2 Kultur und zu Beginn Mitglied der AG PK)

2005, als das Vorsorgewerk SRG-Rentner errichtet wurde, gab es 1342 Rentenbeziehende
2020 waren in diesem Vorsorgewerk noch 828 Rentenbeziehende
2005 rechnete die PUBLICA mit einem technischen Zinssatz von 3%, 2020 betrug dieser nur noch 0,5%.
www.vp-srf.ch



Georges-Simon Ulrich

Direktor Bundesamt für Statistik

Als Statistiker kann ich davon ausgehen, dass ich mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von rund 82 Jahren noch einige Jahre vor mir habe. Schauen Sie sich aber die Entwicklung der Lebenserwartung an, so haben Männer mit Geburtsjahr 2017 eine gute Aussicht, im Durchschnitt deutlich über 90 Jahre alt zu werden. «Nicht ganz gerecht», geht mir durch den Kopf, denn das sind um die zehn Prozent mehr Lebenserwartung als ich – statistisch gesehen – selber erwarten darf. Gleichzeitig weiss ich, dass eine vierprozentige Chance besteht, zu denjenigen zu gehören, die 100 Jahre oder älter werden. «Nicht gerade viel», geht mir aber da schon wieder durch den Kopf.

Statistische Grössen wie die Lebenserwartung sind sinnvoll, wenn es beispielsweise um die Berechnungen von Pensionskassen geht. Die Statistik erzählt die Geschichte eines Landes und einer ganzen Bevölkerung. Für mich und uns alle geht es aber um die eigene Geschichte, um das Leben und nicht um den Zeitpunkt des Todes.

Wie alt werde ich? Was bringt die Zukunft? Solche Fragen zu stellen heisst, sie zu beantworten. Die umso wichtigere Frage ist für mich, ob ich nach meiner Pensionierung zufrieden und glücklich sein werde und was ich dafür tun kann. Auch wenn «glücklich sein» schwer zu definieren ist, hat Glück vor allem mit sich selbst zu tun. Wir können nicht darauf hoffen, aufgrund genetischer Veranlagung glücklich zu sein oder gar, dass jemand anderes – eine Person oder der Staat – für das eigene Glück sorgen kann.

Die Statistik kann die subjektive Sicht erfassen, ob Menschen angeben, sich glücklich zu fühlen. Und sie zeigt, dass es – zumindest in der Schweiz – für die meisten nicht die finanziellen Sorgen sind, die das «Glücklichsein» trüben. Zudem werden die Pensionierten auch gesundheitlich immer fitter. Was die Statistik aber nicht zeigen kann, ist, was man selber zum ganz persönlichen Glück beitragen kann. Die grösste Gefahr ist, die Neugier zu verlieren, einsam zu werden oder den Sinn nicht mehr zu sehen. Auch wenn wir nicht wissen, wie die Zukunft



Georges-Simon Ulrich

wird, können wir doch eine Vorstellung darüber haben, wie wir dieses «Glücklichsein» erreichen wollen. Das wiederum hat weniger mit der Zeit zu tun, die uns nach der Pensionierung bleibt, sondern damit, wie wir als Person mit dem «Jetzt» umgehen.

Die zentralen Fragen für mich sind: Werde ich fit genug sein, um mich immer wieder ein Stück neu zu erfinden? Nutze ich die Erfahrung und das Erlebte, um daraus zu lernen? Investiere ich genug in mich selbst, und dies in Minne mit meinem Umfeld? Dabei die Balance zu finden, wird sicherlich nicht einfach: nicht zu viel Energie zu investieren in Dinge, die ich nicht ändern kann und mich dafür dem zu widmen, was ich beeinflussen kann. Der Historiker Herbert Lüthy hat vor 50 Jahren dazu aufgefordert, «die Geschichte als einen Prozess zu sehen, in dem wir selbst stehen und an dessen Weitergestaltung wir mitwirken». Frei interpretiert,

soll das auch für meine eigene Geschichte gelten, sowohl vor als auch nach der Pensionierung. Es liegt an mir, die Verantwortung zu übernehmen, pragmatisch mit meiner eigenen Situation umzugehen.

Wenn ich einmal pensioniert bin... werde ich – wie übrigens heute auch schon – versuchen, Herausforderungen als Chancen und als Lerngeschenke zu sehen. Ich werde mir nicht die Frage nach verbleibenden Jahren stellen, sondern nach dem Motto leben, «Wo könnte ich meine Nase noch hineinstecken?» Wer keine Zukunft mehr zu haben glaubt, ist wohl dankbar für eine spannende Vergangenheit. Wer eine Zukunft vor Augen hat, wird in der Vergangenheit eine dankbare Beraterin wissen. Daran arbeiten wir im Grunde jeden Tag unseres Lebens, auch jetzt gerade: ich beim Schreiben und Sie beim Lesen dieses Artikels – statistisch gesehen hoffentlich eine gute Investition.



PUBLICA ist gerne für Sie da!

Bei allen Fragen zu Ihrem Vorsorgeverhältnis wenden Sie sich bitte direkt an Ihre persönliche Ansprechperson bei PUBLICA. Sie finden den Namen, die E-Mail-Adresse und die Telefonnummer der für Sie zuständigen Person in den Kontaktangaben Ihres Vorsorgeausweises oder Ihrer Rentenbescheinigung sowie unter publica.ch in der Rubrik «Ihre Ansprechperson» Ihres Vorsorgewerkes.

Ansprechzeiten

Montag – Donnerstag: 08.00 –12.00 Uhr und 13.30 –17.00 Uhr

Freitag: 08.00 –12.00 Uhr und 13.30 –16.00 Uhr

Während der Feiertage 2021/2022 bleibt PUBLICA vom 24.12.2021 bis am 2. Januar 2022 geschlossen.



Deshalb braucht PUBLICA eine Lebensbescheinigung

Renten sind an einen persönlichen Anspruch gebunden und daher nicht übertragbar. Die periodische Einforderung der sogenannten «Lebensbescheinigung» ist eine administrative Massnahme, mit der PUBLICA sicherstellen kann, dass keine Renten an Unberechtigte, z.B. über den Tod einer rentenbeziehenden Person hinaus, ausbezahlt werden. PUBLICA fordert Lebensbescheinigungen immer mit einem persönlichen Schreiben ein. Von Seite der im In- und Ausland lebenden Rentenbeziehenden wird keine Eigeninitiative in dieser Angelegenheit erwartet. Indem wir unserer Sorgfaltspflicht nachkommen, handeln wir im Interesse aller Versicherten und Rentenbeziehenden.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

PUBLICA gratuliert

Die Delegiertenversammlung PUBLICA hat anlässlich ihrer Sitzung vom 23. September 2021 Marcel Wüthrich zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Er wird Nachfolger von Valentin Lagger. Marcel Wüthrich ist 52 Jahre alt und arbeitet als Versicherungsmathematiker im Risk Management der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge OAK BV in Bern.

Zahlungstermine PUBLICA-Renten

Die Leistungen werden weiterhin so ausbezahlt, dass sie spätestens am 10. des jeweiligen Monats auf dem Bank- oder Postkonto der anspruchsberechtigten rentenbeziehenden Person verfügbar sind.

Für Ihre Steuererklärung!

PUBLICA verschickt die Rentenbescheinigungen, die Sie für Ihre Steuererklärung benötigen, im Februar 2022.

Impressum

Herausgeberin

Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Redaktion

Beatrice Rychen, Pensionskasse des Bundes PUBLICA
beatrice.rychen@publica.ch

Ausgabelayout

pomona.media, Visp

Bilder

Shutterstock, Beat Schweizer, Ruben Wyttenbach, Yanis Wälti

Übersetzung

Übersetzungsdienst von PUBLICA

Druck

Swissprinters AG, Zofingen

Auflagen

33 000 Ex. d / 8 600 Ex. f / 2 400 Ex. i

ISSN 2296-6595

Erscheint 2x jährlich

Bern, Dezember 2021

Kontakt

Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Eigerstrasse 57, 3007 Bern

T +41 (0)58 485 21 11, F +41 (0)58 485 21 13

info@publica.ch, publica.ch